Ein großer Tag für den „Kavalier der Straße“: (großes Bild von links) Hermann Fetsch (Sprecher der Arbeitsgemeinschaft und DK-Verlagsleiter), Vincenzo Conigliello (Kavalier), Jutta Dachs (Unfallopfer), Tobias Schnell (Kavalier) und Viola Vogelsang-Reichl (geschäftsführende Verlegerin der Oberpfalz-Medien). Die beiden kleinen Bilder zeigen die Auszeichnung durch den Regierungspräsidenten der Oberpfalz, Axel Bartelt. Fotos: Boos

„Nicht glotzen, sondern helfen“

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen hat wieder eine Reihe von „Kavalieren der Straße“ ausgezeichnet. Gleichzeitig verurteilte sie aufs Schärfste das Verhalten von Schaulustigen. „Er starb noch an der Unfallstelle. Es gab sehr viele Gaffer. Erwachsene, die an der Unfallstelle vorbeifuhren und Fotos mit dem Handy machten. Erwachsene, die bis zu einem halben Meter an Sebi standen und nicht halfen. Da lebte er noch.“ Den Menschen stockte der Atem, als sie diese Sätze hörten. Sie stammen aus einem Brief, den die Mutter eines 17-jährigen Unfallopfers geschrieben hat und der während eines Festakts in Weiden vorgelesen wurde.

Von Stephan Boos

Gewiss einer der eindrucksvollsten Fälle, für die vorbildliche Helfer mit dem Titel „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet wurden: Im Fall von Sebi war das Vincenzo Conigliello, der alles versuchte, um dem Schwerverletzten doch noch zu helfen. Zum einen. Zum anderen war es Steven Olentitsch – ein ebenfalls 17-jähriger Freund des Verunglückten. Am Ende vergebens.

Was war geschehen? Sebis Mutter schildert es in ihrem Brief an den DONAUKURIER, in dem sie Vincenzo Conigliello und Steven Olentitsch für die Auszeichnung zum „Kavalier der Straße“ vorgeschlagen hat, folgendermaßen: „Am Mittwoch, dem 13. Juli (2016), verunglückte mein Sohn Sebastian mit 17 Jahren, ein paar Wochen vor seinem 18. Geburtstag, mit seinem Motorrad in Reichertshofen. Eine 77-jährige Frau nahm ihm die Vorfahrt. Da sein Helm nicht zu war, hatte er starke Kopfverletzungen. (Er starb noch an der Unfallstelle…) Es gab nur zwei junge Männer, die Erste Hilfe leisteten. Das war Vincenzo Conigliello, er hielt mit seinem Auto an und half sofort. Und Steven Olentitsch, der Freund meines Sohnes. Sie versuchten ihr Möglichstes, aber leider starb er. Trotzdem waren es die einzigen zwei, die halfen. Die beiden hätten es richtig verdient, eine Auszeichnung zu bekommen. Das wünsche ich mir.“

Dieser Wunsch ist nun auf der 58. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen, der auch der DONAUKURIER seit über 50 Jahren angehört, in Weiden in der Oberpfalz in Erfüllung gegangen. Vincenzo Conigliello konnte bei dieser Gelegenheit Urkunde, Plakette und Anstecknadel als äußere sichtbare Zeichen der Ehrung persönlich von Axel Bartelt, dem Regierungspräsidenten des Bezirks Oberpfalz, und von Viola Vogelsang-Reichl, der geschäftsführenden Verlegerin der gastgebenden Oberpfalz-Medien mit ihrer Tageszeitung „Der neue Tag“, entgegennehmen. Steven Olentitsch wird die Auszeichnung bei passender Gelegenheit in Ingolstadt zuteil werden. Der 29-jährige, auf Sizilien geborene, aber schon als Kind nach Deutschland gezogene und in Reichertshofen lebende Vincenzo Conigliello steht immer noch nachhaltig unter dem Eindruck des Unglücks. Da sei einerseits der schwere Unfall selbst gewesen. Andererseits die vergeblichen Bemühungen um den Schwerverletzten, erinnert er sich. Noch schlimmer im Gedächtnis geblieben ist aber ganz offenbar die Tatsache, dass viele andere Menschen vorbeigefahren sind, ohne zu helfen. Die das Geschehen ignorierten. Und noch schlimmer diejenigen, die nahezu hautnah mit ihren Handys Fotos von dem sterbenden jungen Mann machten. „Alle diese Gaffer sollten sich schämen“, urteilt deshalb Vincenzo Conigliello und fordert gleichzeitig dazu auf: „Nicht glotzen, sondern helfen!“

> „Alle diese Gaffer sollten sich schämen.“
>
> Vincenzo Conigliello, Kavalier der Straße

In die gleiche Kerbe hatten zuvor bereits Gernot Sittner, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, sowie der Regierungspräsident der Oberpfalz, Axel Bartelt, geschlagen. Sittner stellte eine zunehmende Rücksichtslosigkeit auf den Straßen fest. Ein „Gefühl“, das Bartelt teilte. In seinem Festvortrag fügte er hinzu, er habe den Eindruck, dass die Devise auf den Straßen immer häufiger laute: „Wer bremst, verliert. Jeder will recht haben, keiner will nachgeben.“ Deshalb sei es nötig, dass der Straßenverkehr durch Verbote und Gebote reguliert werde, aber die Eigenverantwortung der einzelnen Verkehrsteilnehmer sei noch wichtiger. Zudem würden „Unglücksfälle nur noch als reale Actionfilme gesehen“, betonte Bartelt und fügte noch hinzu: „Gaffer greifen eher zum Handy als zum Verbandskasten.“

> „Autofahrer, die wie um ein verletztes Tier herumfahren.“
>
> Jutta Dachs, Unfallopfer

Nicht minder dramatisch – jedoch Gott sei Dank ohne Todesopfer – war ein weiterer Fall aus dem Verbreitungsgebiet des DONAUKURIER, bei dem Gaffer ebenfalls eine äußerst unrühmliche Rolle spielten. Und diesmal war nicht nur der auszuzeichnende „Kavalier“ anwesend, sondern auch das Unfallopfer selbst, das ihn für die Ehrung vorgeschlagen hatte. Umso bewegender war der Moment, als Jutta Dachs aus Zuchering ihren „Kavalier“ – Tobias Schnell aus Hengthal bei Aresing – beim Wiedersehen in Weiden umarmte. Auch Jutta Dachs hatte das Unfallgeschehen in einem Brief formuliert. Darin schreibt sie: „Ich fuhr von Zuchering auf dem Radweg nach Karlskron zu meiner Arbeitsstelle. In Höhe einer Firmenausfahrt wurde ich von einem Mitarbeiter mit dem Auto vom Fahrrad auf die Straßenmitte katapultiert.“ Aufgrund eines Schädelhirntraumas hat Jutta Dachs selbst keine vollständige Erinnerung an den genauen Unfallhergang. Allerdings konnte sie gemeinsam mit Tobias Schnell, „der mich rettete und Erste Hilfe leistete“, und den Aufzeichnungen der Polizei das Geschehen weitgehend rekonstruieren. Tobias Schnell kann sich noch gut daran erinnern, dass Jutta Dachs in der Fahrbahnmitte der Staatsstraße lag und mehrere Autos an ihr vorbeifuhren. Jutta Dachs kann dieses Verhalten bis heute nicht begreifen. Und schreibt in ihrem Brief: „Es entsetzt mich sehr, dass Autofahrer keine Erste Hilfe leisten, sondern wie um ein verletztes Tier herumfahren, das man ja auch nicht liegen lassen sollte.“ Außerdem berichtet sie, dass sie selbst schon bei mehreren Unfällen sofort geholfen habe. „Der Unfall hat viel in meinem Leben verändert“, stellt sie schließlich fest. „Und mit den Folgen habe ich jetzt noch zu kämpfen.“ Insgesamt habe sie nach der Erstbehandlung zwölf Wochen Reha hinter sich und sei bis vor Kurzem krankgeschrieben gewesen. Dazu muss man wissen, dass sich der Unfall bereits am 13. Mai 2015 ereignet hatte. Dazu heißt es in ihrem Brief: „Leider habe ich erst jetzt das Ganze in die Hand genommen… und hoffe, dass es nicht zu spät ist für den ‚Kavalier der Straße‘.“

Natürlich war es nicht zu spät, Tobias Schnell hat jetzt seine Auszeichnung bekommen. Und natürlich ist es nie zu spät für Jutta Dachs’ Hoffnung, dass viele andere Menschen durch das Vorbild der „Kavaliere der Straße“ wieder „sensibilisiert werden, Erste Hilfe zu leisten, wann immer und wo immer es notwendig ist“. *DK*

Gruppenbild mit Damen: Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen zeichnete vorbildliche Verkehrsteilnehmer aus ganz Deutschland als „Kavaliere der Straße“ aus.

Kavaliere gesucht

Ingolstadt (DK) Wer bei einem schweren Unfall hilft, hat sicherlich die Auszeichnung „Kavalier der Straße“ verdient. Der DONAUKURIER bittet deshalb auch in Zukunft um Vorschläge von Personen, die sich vorbildlich im Straßenverkehr verhalten haben. Jeder kann einen Verkehrsteilnehmer zur Auszeichnung vorschlagen. Verleihungskriterien können zum Beispiel sein:

- **Hilfeleistung** nach Verkehrsunfällen, wenn der zur Auszeichnung Vorgeschlagene selbst nicht schuldhaft beteiligt war.
- Besonders **rücksichtsvolles, partnerschaftliches Verhalten** im Straßenverkehr; vor allem gegenüber Schwächeren und Gefährdeten, insbesondere Behinderten, älteren Personen und Kindern.
- **Geistesgegenwärtiges Verhalten,** das einen Unfall verhinderte oder dessen Folgen verringern half.
- **Unverzügliche Meldung** oder Beseitigung von gefährlichen Verkehrshindernissen.
- **Wirksame Unterstützung** bei der Vereitelung von Fällen, in denen Unfallflüchtige sich der Verantwortung zu entziehen versuchen.

- Meldungen an:
DONAUKURIER,
Kennwort:
„Kavalier der Straße“
Stauffenbergstraße 2a
85051 Ingolstadt
E-Mail: kavalier@donaukurier.de